

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sie war da!

Nicht jedermann ist es vergrönt, von einer Königin zu einem Trunk eingeladen zu werden, und schon gar nicht von einer, die auf den melodischen Namen Elizabeth hört. Mir hingegen ist das passiert. Doch davon später.

Sicher konnten Sie der Presse entnehmen, dass kürzlich Königin Elizabeth II. von Grossbritannien etc., fälschlich meist «die englische Königin» genannt, unserem Lande einen Staatsbesuch abstattete. Es soll auch, habe ich mir erzählen lassen, am Fernsehen etwas darüber gezeigt worden sein. Ich habe selber das Fernsehen nicht, weshalb ich diesbezüglich auf Aussagen aus für gewöhnlich gut informierten Kreisen angewiesen bin (wie sich das für einen Journalisten ja auch schickt). Der einzige Platz in meiner Wohnung, wo ich ein Fernsehgerät aufstellen könnte, wird von einer Blechschachtel mit Basler Läckerli eingenommen. Nach dem, was ich bisher an Fernsehsendungen gesehen habe, muss ich feststellen: was aus der Blechschachtel herauskommt, übertrifft alles, was aus einem Fernseher kommt, aufs weiteste an Qualität. Doch weg von den Läckerli und hin zur Königin.

Also Königin Elizabeth hat bei ihrem Staatsbesuch in der Schweiz vieles von grösstem Interesse sehen und erfahren können. Sie kennt nun die Hinterteile von fast sämtlichen Polizisten der von ihr besuchten Kantone – mit Ausnahme eines Polizisten im Kanton Schwyz, der nicht mit eiserner Antiterror-Miene die Königin durch emsiges Zudrehen seiner Rückseite davor bewahrte, etwas von der Schweiz sehen zu müssen, sondern mit Vernunft und Freundlichkeit sein Amt ausübte, als wäre er ein ganz gewöhnlicher Mensch. Sie weiss nun, dass die Schweiz aus Männerchören, Militärmusiken, Bundesräten, Fahnen-schwingern, einigen Korpskommandanten und Divisionären so-

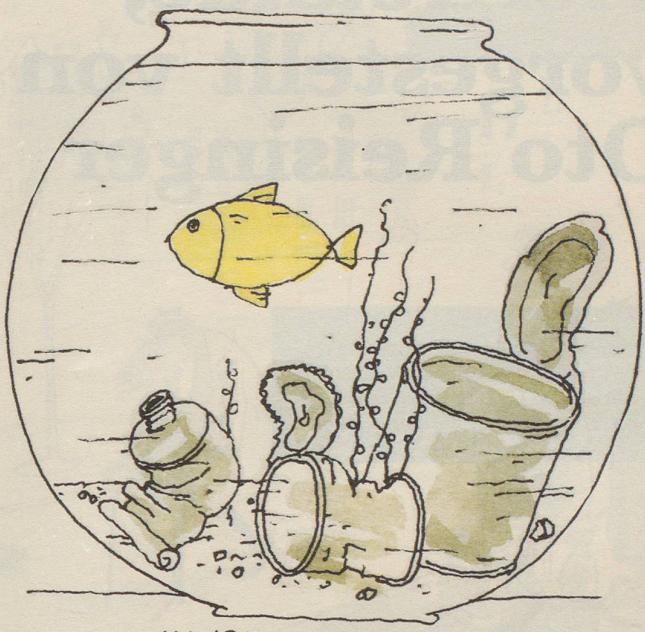
wie einer grösseren Anzahl britischer Staatsbürger besteht und sich von Zürcher Geschnetzeltem, Luzerner Kügelipastete sowie Filet Mignon ernährt, und dass die Schweizer, die sie leider kaum zu Gesicht bekam, höchstes Interesse an den Unterhosen und dem Gloschli (Schriftdeutsch: Unterrock) bezeugen, welche von der Königin getragen werden. Da letzteres ein Bundesrat geschrieben hat, der als Sozialdemokrat von unten kam, muss es ja stimmen.

*

In der Umgebung von Basel war Königin Elizabeth ja auch. Weil es in der Basler Regierung offenbar niemanden hat, der ein anständiges Englisch spricht (einer der Regierungsräte kann zwar gut Amerikanisch – aber was ist das schon?), wurde sie vom Präsidenten der Handelskammer in Empfang genommen. Das mag in ihr Vorstellungen darüber ausgelöst haben, wer in Basel die Regierungsgewalt wirklich ausübt, und da hat sie sich möglicherweise gar nicht so sehr geirrt. Der Mann hat den meinen Lesern nicht ganz unbekannten Namen Christen, aber ich bin nicht mit ihm identisch; das kann ich jederzeit beweisen, indem ich mein Jahreseinkommen nenne und dann meines. Die Umgebung Basels, in der die Königin weilte, war die «Grün 80» in Münchenstein, was mich dazu aufstachelte, ein Gedicht zu verfassen, das folgendermassen beginnt:

*Oh dearest Queen – so You have been
At our Green at Monkensteen
And if You peered through elm and hazel
Far in the distance You saw Basel –
A city most renowned, You see,
For sweet, delicious Läckerli.*

Die Königin wurde in der G 80 nicht nur von meinem Namensvetter sowie von zahlreichen Polizisten-Hinterteilen begrüßt, sondern auch von ungewaschenen, verdreckten Jugendlichen aus der Ostschweiz. Die waren eigens nach Münchenstein gereist, um der Queen voll Begeisterung und Ehrerbietung zu rufen zu können: «Queen how up!» (auf deutsch: Königin – wie hoch!). Nur mit Mühe konnte sich die Königin davor zurückhalten, diese jungen Verehrer zu «Companions of the Bath» zu ernennen, obschon sie davon überzeugt war, dass die Verehrer ein Bad



HANS PETER WYSS

(englisch: bath) dringendst hätten brauchen können. Ueber diese Sympathie-Kundgebung berichtete in der Zeitung übrigens eine junge Dame mit dem Vornamen Regina (deutsch: Königin). Man erkennt: wenn in Basel und Umgebung etwas getan wird, dann tut man's stilvoll!

*

Grösste Aufregung in den betroffenen Kreisen hatte es zuvor erregt, dass auf dem bescheidenen Menü, das man der Queen an der G 80 vorsetzte, als erster Gang Spargeln gereicht wurden. Und nicht etwa die wohlfeilen grünen, die so gut zur G 80 und zu den ständigen Sparmahnungen des Bundesrates gepasst hätten, sondern teure weisse. Und erst noch aus dem Elsass. Wie wohl würde die Königin die Spargeln essen? Mit Messer und Gabel, oder mit den Fingern? Als Kenner der Geschichte weiss ich natürlich, dass die Ururgrossmutter Elizabeths, Königin Victoria, die Spargeln mit den Fingern ass, so dass es am britischen Hofe üblich ist, sie so zu essen. Aber mich hat man nicht gefragt.

Die Villa Merian, in der die Mahlzeit über die Königin Elizabeth hereinbrach, war daher dem aufgeregten Zittern nahe, als ein Ober der Königin mit Eleganz die Spargeln vorsetzte, und auf allen Gesichtern zeichnete sich die gequälte Spannung ab: wird sie, oder wird sie nicht? Sogar die Frau eines bekannten Wirtes, die sich als Officemädchen hatte engagieren lassen, um den denkwürdigen Tag aus der Nähe mitzuerleben zu können, blickte mit

angehaltenem Atem verstohlen um die Ecke in allgemeiner Richtung Queen Elizabeth II. Und dann ging ein Aufatmen durch die edle Schar: die Königin führte die Spargeln mit den Fingern zum Munde! Der erwähnte Ober ist übrigens, wenn er nicht die Queen bedient, Direktor eines grossen Basler Restaurationsbetriebes und heisst Zürcher (ausgerechnet!). Das ist in seinem Falle jedoch nicht so deprimierend für Basel, denn sein Vater ist in Basel geboren und seit Jahrzehnten eine beliebte und markante Persönlichkeit des Basler Gastgewerbes. Ein erhebendes Gefühl für alle Beteiligten war es übrigens, dass der Tagesbefehl genau eingehalten werden konnte. Nur der Kaffee kam fast zwei ganze Minuten zu spät.

Und jetzt möchten Sie sicher gern wissen, wie das mit dem Trunk war, zu dem mich die Königin Elizabeth eingeladen hat. Das war so: an der Mustermesse gab es einen Stand der österreichischen Verkehrswerbung, und dort bekam ich ein Glas grünen Veltliner kredenzt: von der österreichischen Weinkönigin Elisabeth der Ersten. Was hatten Sie anderes gedacht?

Reklame

Warum

hören Sie nicht auf die Werbefachleute und bestellen noch heute?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano / 091 51 47 61

